

Engagierte Wilhelmsburger

Kritik: Die Mehrheit der Elbinsel wird vergessen!

Wenn Jochen Klein die Argumente für eine Verlegung der Reichsstraße hört, muss er oft mit dem Kopf schütteln. Besonders wenn ihm erzählt wird, dass mit der Zusammenlegung von Bahn und B4/75 die Zerschneidung der Elbinsel ein Ende hat: "Diese neue 100 Meter breite Doppeltrasse soll keine trennende Wirkung mehr haben?"



Wilhelmsburg/Kirchdorf. Klein lebt mit seiner Frau direkt östlich der S-Bahnstrecke: Sein Garten endet an der aktuellen Schallschutzwand. Vielen Hamburgern - so auch hochrangigen Behördenvertreter, wie Klein feststellen musste - sei nicht bewusst, dass auf der Elbinsel auch östlich von den Bahngleisen und der Reichsstraße Menschen leben. Ein Bekannter habe einmal nachgezählt, so Klein: "Die Mehrheit der Wilhelmsburger wohnt zwischen der ausgebauten und verlegten Reichsstraße und der A1." Während der Westen der Elbinsel durch die zahlreichen Bauprojekte in den Fokus rückt, würden die Menschen in Kirchdorf, Georgswerder und Moorwerder immer mehr in Vergessenheit geraten.

Im aktuellen Reichsstraßen-Bericht des Senats an die Bürgerschaft - die HAN berichteten - heißt es: "Das Gelände zwischen Bahntrasse und Bundesstraße dokumentiert die seit Jahrzehnten bestehende räumliche Trennung der Elbinsel. Mit der Internationalen Bauausstellung (IBA) und der internationalen Gartenschau (IGS) im Jahr 2013 soll ein wesentlicher Beitrag geleistet werden, diese Trennwirkung zu überwinden." Sätze wie diese regen Klein auf. Denn die Teilung der Elbinsel wird aus seiner Sicht und der Sicht der weiteren Mitglieder der Bürgerinitiative "Engagierte Wilhelmsburger" noch verstärkt. Wobei Klein bemerkt: "Es ist unumstritten, dass die Reichsstraße in ihrer jetzigen Form keine Zukunft hat. Die Pläne der Senatorin setzen die lange Kette von Fehlentscheidungen in Wilhelmsburg fort, einige konnten die Bürger verhindern, zum Beispiel die Gütertrasse durch Moorwerder oder die Müllverbrennungsanlage, sowie die Hafenspanne Nord. Ich bin sicher auch diese Pläne gehören dazu."

In der Debatte werde immer unterschlagen, dass mit der Reichsstraßen-Verlegung auch ein Ausbau auf rund 28 Meter Breite verbunden sein soll: "Damit hat sie gepflegte Autobahndimensionen." Und auch an der Argumentation, dass durch einen neuen Lärmschutz an der Bahn/Straßen-Trasse, die Geräuschemission allgemein reduziert wird, entdeckt Klein nicht nur Unwuchten in den mathematischen

Berechnungen der Durchschnittswerte, sondern auch ganz praktische Fehler: "Niemand hat uns bisher eine Grafik vorgelegt, in der die jetzige Reichsstraße und die jetzige Bahntrasse mit einem neuen Lärmschutz gezeigt werden. Es wird immer nur ein Bild mit dem Ist-Zustand einer Version mit dem neuen Verlauf gegenübergelegt. Da werden doch Äpfel mit Birnen verglichen." Aus der Sicht der "Engagierten Wilhelmsburger" sei es wichtiger, Maßnahmen zu ergreifen, um den Verkehr sinnvoll zu reduzieren und nicht "immer mehr Straßenbau für mehr Verkehr durchzuführen", so Klein.

Von **Florian Kleist**